

# Ahnungen bestätigt

Heilloses Durcheinander bei ganztägiger Betreuung

Die Schule Rönkamp, eine kleine Grundschule in Hamburgs Norden, hat sich intensiv auf die ganztägige Betreuung in der Grundschule vorbereitet. Zum Schuljahresbeginn stand nicht nur der Träger fest, sondern auch ein durchdachtes gemeinsames pädagogisches Konzept.

„Doch trotz aller Vorbereitungen und einer positiven, optimistischen Aufbruchstimmung werden wir, die Lehrkräfte und Erzieherinnen der Schule als auch die Erzieher der Nachmittagsbetreuung, an unsere Grenzen der Belastbarkeit geführt“, so Petra Neubuhr, Personalratsvorsitzende.

Die hauptsächlichen Gründe: Zu wenig Personal in der Nachmittagsbetreuung, fehlende Räume und ca. zwei Jahre Wartezeit auf Zubauten sowie die Doppelnutzung von Klassenräumen für Schule und Nachmittagsbetreuung. Der zu niedrige Personalschlüssel, der für die Nachmittagsbetreuung vorgesehen ist, macht sich bereits in der Mittagspause bemerkbar. Eine Betreuer\_in pro Gruppe (bis zu 29 Kinder derzeit) soll das Mittagessen beaufsichtigen, soll aber auch dafür sorgen, dass Kinder sich an Regeln halten, die Mittagsangebote wahrnehmen und nicht im Schulhaus herumtoben.

„Besonders zu schaffen macht den Erzieher\_innen, dass es keinen festen, klaren Rahmen für GBS gibt. Das ursprüngliche, verlässliche Konzept wurde von Senator Rabe sukzessive aufgeweicht, um Elternwünschen entgegen zu kommen“, erklärt Regina Tretow, Personalrätin und stellvertretende Vorsitzende der GEW Hamburg.

Eltern müssen sich nur auf drei Tage Nachmittagsbetreuung festlegen. Schon da gibt es eine Variationsbreite bei einer 5-Tage Woche. Die Kernzeit bis 16 Uhr kann auf Einzelwunsch auch nur bis 15 Uhr genutzt werden, d. h. Kinder gehen eine Stunde früher. Auf Wunsch kann auch nur ein Mittagessen eingenommen werden. Hinzu kommen die vielen Ausnahmen.

„Die Erzieherinnen sind nur damit beschäftigt, zu kontrollieren und die Übersicht darüber zu behalten, dass sie alle Kinder ‚an Bord‘ haben und ihnen keines verloren geht“, sagt Gabriele Hoßmann, zweite Personalrätin der Schule. „Für die Schüler\_innen mit Förderbedarf gibt es am Nachmittag keine zusätzlichen personellen Mittel und auch keine Schulbegleitung für besonders verhaltensschwierige“, ergänzt sie.

„Die Lehrkräfte der Schule Rönkamp, eine erfahrene Integrationsschule, unterrichten

aufgeschlossen und engagiert nach den neuesten Vorgaben, d. h. in offener Form und individuell dem Lernstand des einzelnen Kindes angepasst. Dies erfordert eine gut vorbereitete Lernumgebung, mit vielen vorzubereitenden und auch nachzubereitenden Materialien, die dafür zur Verfügung gestellt werden müssen. Seit GBS verlassen die Lehrkräfte mittags zügig die Schule, denn dort ist kein Arbeiten mehr möglich. Da in der Schule weder Räume, Arbeitsplätze noch ausreichende Ruhe vorhanden sind, muss die Arbeit nach Hause verlegt werden. Der vormittägliche Unterricht wird erschwert, denn die Klassenräume, die jetzt nachmittags belegt sind, können für den Unterricht an den Folgetagen nicht mehr hergerichtet werden. Unter diesen Vorgaben ist GBS nicht machbar, so Regina Tretow. „Bei allem Einsatz und allem guten Willen können wir so den Kindern und dem Anspruch auf gute Schule nicht gerecht werden. Die weiteren GBS Grundschulen kämpfen mit den gleichen Problemen“, weiß sie zu berichten. „Wir brauchen Räume, Arbeitsplätze und vor allem genügend Personal.“

PETRA NEUBUHR  
REGINA TRETOW



Doppelnutzung? Hier muss nicht nur aufgeräumt werden

Foto: PR der GS Rönkamp